

Pharmaceutical Homecare: Viel Homecare, wenig Pharmazie

Die Homecare-Versorgung von Patienten in Altenheimen und häuslicher Umgebung mit Medizinprodukten und Hilfsmitteln hat sich in den letzten 25 Jahren in Deutschland etabliert. Beim Pharmaceutical Homecare kommt noch die Versorgung mit einem Arzneimittel hinzu.

Initiiert werden diese Versorgungskonzepte oft durch Krankenhäuser, niedergelassene Ärzte oder pharmazeutische Unternehmen. Zentrales Element ist die Applikation des Arzneimittels, die meist Spritzen, Pens oder Pumpen für die subkutane, intra- oder zentralvenöse, sowie die intrathekale Gabe umfasst.

Neben der temporären Gabe von z.B. intravenös gegebenen Antibiotika bei Mukoviszidose können auch chronische Erkrankungen die dauerhafte – z.B. subkutane - Gabe von Arzneimitteln verursachen. Das bekannteste Beispiel ist hier der insulinpflichtige Diabetes mellitus. Während dabei auf die Eigenverantwortung des Patienten gesetzt wird, sind bei anderen Erkrankungen Fachkräfte nötig, die z.B. eine Zytostatikatherapie über einen Port applizieren können.

Diese Fachkräfte werden von Pflegediensten, Homecareunternehmen oder Apotheken vor Ort gestellt, in Kombination mit der Belieferung von Produkten.

Zurzeit liegt das Geschäft in den Händen der Homecareunternehmen, Aposan Dr. Künzer und regional agierenden Apotheken

Der Markt im Bereich Pharmaceutical Homecare liegt in den Händen von nationalen und regionalen Homecareunternehmen, regional aufgestellten Apotheken und dem bundesweit agierenden Unternehmen Aposan aus Köln.

Der Bedarf an Pharmaceutical Homecare wird in den nächsten Jahren ansteigen

Der Bedarf an dieser Versorgungsform ist in den letzten Jahren durch die Entwicklung von neuen Arzneimitteln, wie z.B. im Bereich der monoklonalen Antikörper gestiegen und wird weiter steigen. Es wird z.B. intensiv daran geforscht, Arzneimittel gegen Alzheimer, Demenz und Morbus Parkinson direkt in das Gehirn zu applizieren.

Dadurch wird die Komplexität der ambulanten Versorgung zunehmen und der Bedarf nach einem Versorgungsmanagement durch Apotheken steigen.

Auch Versorgungskonzepte, die eine Beratung oder Betreuung bei chronischen Krankheiten vor Ort beinhalten, z.B. bei Diabetes mellitus Typ I bei Kindern,

Der Markt für Pharmaceutical Homecare

•••

Das jährliche Marktvolumen für Pharmaceutical Homecare, das sich aus der Erstattung durch die gesetzlichen Krankenkassen für die Produkte ergibt, wird von uns auf über 350 Mio. € geschätzt. Der weitaus überwiegende Teil (ca. 70-80%) entfällt dabei auf Arzneimittel.

Die häusliche Versorgung von Patienten mit Produkten wird in Deutschland von rund 200 Homecare-Unternehmen durchgeführt, zusätzlich einiger Apotheken. Die überwiegende Zahl der Unternehmen ist lokal bis regional aufgestellt. Es gibt einige bundesweit tätige Unternehmen, wie z.B. GHD, SIEWA, Assist, Publicare oder n:aip. Zu diesen Unternehmen gehört eine (Versand-)Apotheke bzw. sie arbeiten eng mit einer Apotheke zusammen.

Im Apothekenbereich gibt es schätzungsweise 300 – 500 Apotheken, die in ihrer Region diese Dienstleistung professionell aufgebaut haben und einen nicht unerheblichen Anteil ihres Umsatzes damit generieren.

werden in Zukunft an Bedeutung gewinnen.

Treiber dieser Entwicklung werden die pharmazeutischen oder medizintechnischen Unternehmen sein, die um ihre - oft hochpreisigen - neuen Arzneimittel in den Markt zu bringen, begleitende ambulante Pharmaceutical-Homecare-Konzepte organisieren, finanzieren und anbieten wollen.

Es fehlt an einer bundesweiten Organisation von Homecare-Apotheken

Ein entscheidendes Kriterium für die Umsetzung ist dabei die bundesweite Versorgung aus einer Hand. Hier fehlt es an einer bundesweiten Organisation von Homecare-Apotheken. Unternehmen entscheiden sich daher – notgedrungen - zu einer Kooperation mit den großen Homecareunternehmen oder für Aposan, können aber diese Versorgungskonzepte (z.B. Patient Adherence Programme) auch selbst organisieren.

Während es im Bereich des Compounding mit Omnicare schon erste regionale Ansätze der Zusammenarbeit zwischen Apotheken gibt, ist eine bundesweite Organisation von Homecare-Apotheken nicht in Sicht.

Diese Organisation würde nicht nur eine hochqualitative Patientenversorgung vor Ort gewährleisten und wäre für Krankenkassen und Unternehmen interessant, sie könnte auch eine Veränderung des Apothekenimages unterstützen.

Gerade in Zeiten einer Leitbilddiskussion für Apotheker und dem Ziel mittelfristig zu einer Erstattung von pharmazeutischen (Dienst)Leistungen zu gelangen, sollten sich auch die Apothekerverbände, die DAV und die ABDA Gedanken machen, wie sie Prozesse, die zu einer bundesweiten Vernetzung von Apotheken führen, initiieren und steuern können.

Aber auch Apothekenkooperationen sind gefordert derartige Konzepte zu entwickeln und damit die Kernkompetenzen der Apotheken zu bündeln.

Als zurzeit einziges bundesweit tätiges Apothekenunternehmen hat sich Aposan Dr. Künzer aus Köln etabliert.

Pharmaceutical Homecare umfasst z.B. folgenden Therapieformen:

- ▶ Intravenöse Medikamentengabe, z. B. Antibiotikatherapie
- ▶ Pumpentherapien, meist subkutan oder ins Rückenmark appliziert, wie z.B. bei der Schmerztherapie
- ▶ Subkutan zu applizierende Arzneimittel, wie z.B. monoklonale Antikörper
- ▶ Arzneimitteltherapien über einen Port, z.B. parenterale Ernährung oder Zytostatikatherapie

FAQ Consulting analysiert weltweit Trends und Innovationen auf ihre Bedeutung für das Gesundheitswesen und hilft Marktteilnehmern, diese zu nutzen und sich frühzeitig im Markt zu positionieren.

Wir versorgen dabei die Marktteilnehmer mit den passenden Strategien für neue Geschäftsfelder, entwickeln Versorgungskonzepte, liefern Marktinformationen und unterstützen den Vertrieb.

Führungskräfte der FAQ Consulting



Ulrich Schwanke
Gründer und Partner, Arzt



Katja Schwanke
Geschäftsführerin